№ 2. 1846.

Redact.: G. Köhler.

Exped.: G. Heinze & Comp. Oberlangengasse No. 185.



Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 15. Januar.

Chronik.

Hohes Alter. Am 19. Decbr. 1845 starb in Zodel Frau Marie Elisabeth verw. Büchner geb. Scheibe in dem Alter von 90 Jahren und 6 Monaten. Von 6 noch lebenden Kindern hat sie 56 Enkel, 107 Urenkel und 2 Ur-Urenkel erlebt. Sie hat das Ehejubiläum mit ihrem Gatten gefeiert, der aber schon im Jahre 1829 ihr in dem Alter von 84 Jahren vorangegangen ist.

Pestalozzi-Feier. In Hoyerswerda ist auch am 12. Januar c. eine Erinnerungsfeier an Pestalozzi begangen worden. Zu derselben lud der Rector Hausding mit folgendem Aufrufe ein:

Aufruf an jeden Freund der Erziehung und des Unterrichts, besonders an die Herren Geistlichen und Lehrer des Kreises und der Nachbarschaft.

Wenn das Andenken an große und ausgezeichnete Männer der Vergangenheit dem Herzen wohlthut und uns mit ihnen gewissermaßen jedesmal wieder in engere Verbindung bringt; wenn das Andenken an sie uns mahnt, auf der von ihnen betretenen und uns zum Theil vorgezeichneten Bahn weiter zu gehen und auf den von ihnen gelegten Grund fort zu bauen; wenn das Andenken an ihre glücklich gelungenen Werke und Thaten unsern Muth anfeuert, unsere Kraft stählt und auf unsere Beharrlichkeit in Verfolgung des Guten und Edlen den entschiedensten Einfluß hat und uns überhaupt zu den dankbarsten Empfindungen gegen die Männer selbst, aber besonders gegen den Geber aller guten und vollkommenen Gaben führt: so ist dies Gewinn genug und liegt darin zugleich die Aufforderung, das Andenken an solche Männer recht oft in uns hervorzurufen. Wann hätten wir aber eine bessere Veranlassung, das zu thun, als den 12. Januar k. J., an dem Tage, wo vor 100 Jahren Johann Heinrich Pestalozzi, der große Reformator der Volkserziehung, das Licht der Welt erblickte? Seine Verdienste um das Volksschulwesen, um Einführung besserer Prinzipien in Erziehung und Unterricht sind zu bekannt, als daß wir erst Ursache hätten, hier darauf aufmerksam zu machen.

Von allen Seiten her vernehmen wir Vorbereitungen und Aufrufe theils zu einer würdigen Erinnerungsfeier an den großen Meister, theils zu einer Stiftung nach seinem Sinne. Und wenn wir zu einer Pestalozzi-Stiftung (Errichtung einer Waisenerziehungsanstalt auf dem Lande) schon unser Scherflein beigetragen haben, so wollen wir auch durch eine Secularfeier unsern Geist erfrischen und unsern Muth stärken. Zu dem Ende haben wir Lehrer der 2 Hoyerswerdaer Conferenzen uns vereinigt, den 100jährigen Geburtstag des edlen Schweizers, dessen großes Herz für die ganze Menschheit schlug, durch eine ihm würdige Feier auszuzeichnen. Sehr lieb und angenehm würde es

uns sein, wenn sich dazu noch mehr Theilnehmer fänden; wir laden hiermit alle Freunde des Unterrichts und der Erziehung, besonders die Herren Geistlichen und Lehrer des Kreises und der Nachbarschaft ganz ergebenst ein, sich mit uns hierzu zu verbinden. Der Herr Superintendentur-Verweser und Pastor Primarius Kubitz hat uns seine Theilnahme zugesagt und uns durch gütige Ueberlassung seines Saales zu diesem Zwecke zu großem Danke verpflichtet.

Was die Feier selbst anbelangt, so sollen Vorträge, sich beziehend auf Pestalozzi und seine Verdienste um das Unterrichts- und Erziehungswesen, ganz besonders auch um das in unserer Gegend, mit Gesängen wo möglich abwechseln, und es wird jede Mittheilung einer Arbeit, wenn auch noch so kurz, dankbar angenommen werden; ja, es ergeht sogar unsere Bitte dahin, uns auch mit Vorträgen zu erfreuen.

Der Anfang der Feier ist auf Mittag 1 Uhr festgestellt und bitten wir diejenigen, die uns mit ihrer Gegenwart erfreuen wollen, sich um diese Zeit in dem schon erwähnten Lokale einfinden zu wollen.

Hausding, Rector.

Auch in Görlitz wurde die Pestalozzi-Feier am 12. d. M. feierlich begangen, veranstaltet von dem Schuldirector Königl. Professor Kaumann und Ordinarius Haupt, welche von einer Anzahl Lehrer und Schulfreunde als Festordner unterstützt wurden. Im Saale der Societät fanden sich Nachmittags 4 Uhr eine nicht geringe Anzahl Personen aller Stände, beiden Geschlechtes, ein. Ein Choral eröffnete die Festlichkeit. Ihm folgte die Eröffnungsrede des Schuldirectors, inhalt- und gemüthreich, demnächst Vorträge der Lehrer Gunschera, Teichert, Seiler und Schade (welcher einen Aufsatz des durch Krankheit abgehaltenen Kantor Lehfeld vortrug), und zum Schluß eine Aufforderung des Pastor Ordinarius Haupt zur Theilnahme an einer Volksbibliothek, deren Statuten verlesen wurden. Der Gesang: „Herr unser Gott, wie groß bist du," beendete die würdige, allen Anwesenden unvergeßliche Feier. Eine Sammlung für die Pestalozzistiftung brachte über achtzehn Thaler ein. Abends wurde gemeinschaftlich gespeist und hierbei, im Kreise der harmlosesten Fröhlichkeit, manches gute, körnige Wort gesprochen, worunter die Toaste auf die Mütter, als erste und hauptsächlichste Erzieherinnen, auf Diesterweg und Zschokke, auf unsere heimgegangenen und lebenden Lehrer und andere mehr von Herzen zu Herzen klangen. Zwei Männer, die sonst jedes gemeinwichtige Ereigniß mit Wohlthaten zu schmücken gewohnt sind, wurden, da sie auch heute ein neues Beispiel gegeben hatten, dankbarst mit einem lauten „Gott lohn es" gefeiert.

An demselben Tage, Vormittags, feierte das hiesige Gymnasium den sogenannten Gregorius-Aktus ebenfalls mit Gesang und Reden der Schüler, welche durch einen Vortrag des Gymnasialrectors Professor Dr. Anton eingeleitet wurden, welcher die Wahrheit, daß die Bibel die Richtschnur unsers Glaubens ist, behandelte. Die Einladungsschrift giebt wieder Beiträge zu einem Idiotikon der Oberlausitz.

Die evangelische Kirche zu Horka erhielt durch freiwillige Spenden 118 thlr. zur inneren Verschönerung.

Der bisherige Rathmann Carl Heinrich Wilh. Kottwitz zu Rothenburg ist als Kämmerer erwählt und bestätigt worden. Desgleichen der Schlossermeister Kloß und Töpfermeister Köppe als Rathmänner.

Zur Provinzial-Statistik. Durch Ober-Präsidial-Erlaß ist genehmigt worden, daß die bisher getrennte Commune Neustadt mit der Stadt Muskau vom 1. Januar c. an in Communal-Verband tritt.

In Rothenburg wurden 1845
Geboren 238 Kinder (115 männl., 123 weibl., 2 Paar Zwillinge, 31 uneheliche.)
Es starben 121 Personen.
Getraute 63 Paar.

Achtung vor dem Gesetz! ist eine Cardinaltugend im bürgerlichen Leben und sie war früher, ehe römische und französische Weisheit den biedern Sinn des Deutschen mehr oder weniger verderbten, mehr als jetzt eine schöne Eigenthümlichkeit unsers Volkes. Achtung vor dem Gesetze! muß den Kin-

dern in Haus und Schule eindringlichst eingeprägt werden, namentlich aber durch eigenes gutes Vorbild der Eltern und Erzieher. Je rascher die Verhältnisse des Lebens sich jetzt bewegen, je leichter die Möglichkeit vorhanden ist, in einen gefährlichen Wirbel von Irrthümern und Trugbildern hineingerissen zu werden, um so ernster ist die Mahnung, nimmer und aller Verlockung ungeachtet die Achtung vor den Gesetzen aus den Augen und den Herzen zu verlassen. Selbst vermeintliches Recht, Ansprüche und Forderungen, welche wir von Rechts wegen zu haben glauben, dürfen nicht anders als auf gesetzlichem Wege geltend gemacht werden. Sonst vergeben wir uns selbst unser Recht und werden schuldig und strafbar.

So ergeht es jetzt den Anstiftern der groben Unruhen in R., welche durch Gewaltthat ein höheres Arbeitslohn von den Eisenbahnbauunternehmern erzwingen wollten und dafür zur Criminaluntersuchung gezogen worden sind, und nun die bittern Folgen ihrer Verletzung der Gesetze zu tragen haben werden.

Klassensteuer! In Lauban ist vom 1. Januar ab die Mahl- und Schlachtsteuer aufgehoben und die Klassensteuer durchgängig eingeführt worden.

Kaum giebt es einen, in das Leben so tief eingreifenden Gegenstand, welcher so verschieden beurtheilt wird, als die Mahl- und Schlachtsteuer oder, wie es sonst hieß, die Accise. Ein großer Theil der mit den bürgerlichen Verhältnissen vertrauten Staatsbewohner hält dafür, die Mahl- und Schlachtsteuer sei eine harte, ungerechte, sittenverderbliche Besteuerungsart. Hart sei es, auch den Bissen Brot, den der Arme zu seiner Ernährung kummervoll erworben hat, unbarmherzig zu besteuern; ungerecht sei es, den Reichsten, welcher es in seiner Gewalt hat, seinen Magen mit unbesteuerten Speisen zu füllen, frei zu lassen und den Aermsten, der diese Wahl nicht hat, ohne Gnade heranzuziehen; sittenverderblich sei diese Steuer, weil sie unabwendbar zu Gesetzesumgehungen, zur sogenannten Pascherei auffordere und jede Verletzung der Achtung vor dem Gesetze zur Verderbung der Sitten werden müsse. Ja, man macht selbst zum Vorwurfe, daß die offene, vertrauungsvolle Anhänglichkeit des Volkes an seine Regierung geschwächt werde, so lange ein solches Steuerinstitut besteht, welches Jeden für verdächtig halten muß, Jeden mit den Augen des Argwohnes, häufig sogar mit der Hand oder dem Stabe des Visitirens untersuchen muß, der in den Bereich seiner Wirksamkeit tritt.

Es sagen Viele, Paschen ist keine Sünde, aber sich erwischen lassen! — Es besteht hiernach ein kleiner boshafter Krieg von Personen aller, selbst und nicht selten der vornehmsten Stände des Volkes gegen Beamte des Staates; ein kleiner im Verborgenen geführter Krieg, bei dem der Sieger ist, welcher am pfiffigsten und zur Täuschung aufgelegtesten ist. Man bringt Beispiele herbei, wie der pflichtmäßige Diensteifer getreuer Beamten auf diesem Felde ohne Schuld und Vorsatz zu Handlungen verführt, welche aller Sittlichkeit Hohn sprechen. Ja, Frauen, deren Zustand sie selbst bei rohen Völkern der größten Schonung theilhaftig macht, haben sich schon Untersuchungen der empörendsten Art preisgegeben gesehen, — weil man die Bürde ihres Leibes für — verborgene Paschwaaren hielt. Bestraft konnte der Diensteifer nicht werden; denn die Pascherei hinwiederum verschmäht kein Mittel, um zu täuschen und nicht zum ersten Male ward eine starke Kälberkeule da gelöst, wo man sonst nur das unverdächtigste Fleisch zu finden hoffen darf. Nicht der Sarg und das Leichentuch, nicht der Säugling in seiner Taufhülle, nicht der Wagen des zur Trauung fahrenden Brautpaares ist verschont geblieben von der Schmuggelei und — überall und Jeder muß mit Augen und Händen des Argwohnes betrachtet und behandelt werden.

Anderseits führt man dagegen an, daß die Mahl- und Schlachtsteuer eine weniger drückende, gerechte und selbst wohlthätige sei. Sie drückt weniger, als jede direkte Steuer, weil sie gelegentlich, meist unbemerkt vom Einkäufer des Brotes und Fleisches bezahlt werde. Denn die Bäcker und Fleischer, sagt man, müssen die Steuer erlegen, schlagen sie dann auf den Preis des Fleisches und so merkt man, während man Brot und Fleisch bezahlt, gar nicht einmal, daß man zugleich besteuert wird.

Wir überlassen den Freunden dieser Meinung, solche zu rechtfertigen; wir selbst vermögen es nicht.

Gerecht sei die Mahl- und Schlachtsteuer, weil sie im Einklange mit der Consumtion stehe; indem Niemand mehr oder weniger Brot und Fleisch kaufen, mithin versteuern wird, als er wirklich braucht; Consumtion und Steuer also in gleichem Verhältnisse stehen.

Der Schluß, auf diese Voraussetzung gegründet, mag richtig sein. Aber wenn ein armer Mann zwölf Kinder mit Brote zu speisen hat, ein reicher Mann aber — keine, wie steht es da um die Gerechtigkeit bei Abmessung der Steuerpflicht nach der Consumtion?

Mag allenfalls die Schlachtsteuer so gerecht sein, als ihre Vertheidiger es wollen; — das Brot, das liebe tägliche Brot sollte unbesteuert bleiben. Lieber möchte man die Mahlsteuer auf andere Luxusgegenstände legen, auf Wein und Branntwein, auf Sammt und Seide, Prunk und Ueberfluß — nur nicht auf das sauer erworbene, erste Lebensbedürfniß, auf das Brot, um das wir täglich bitten und als eine reine Himmelsgabe ansehen und werth halten.

Wohlthätig nennt man die Mahl- und Schlachtsteuer, weil da, wo sie nicht vorhanden ist, die Klassensteuer eintritt, welche härter sei als jene.

Hiergegen bleibt aber doch wol unverrückt stehen: bei der Einschätzung zur Klassensteuer sollen und müssen die Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen erwogen und die Steuern danach abgemessen werden. Wo nichts ist, da hört auch die Klassensteuer auf. Aber die Mahl- und Schlachtsteuer läßt keine Abmessung nach dem Vermögen zu; sie trifft oft den Aermsten am härtesten. Sie enthält selbst die Unmöglichkeit, gerecht zu sein, die Klassensteuer aber kann und soll gleichmäßig repartirt werden; also selbst dann, wenn sie Einzelne härter träfe, die Armen werden es nicht sein und darum scheint es, als wenn wenigstens im Volke die allgemeine Stimme mehr für, als gegen die Klassensteuer wäre.

Daher dürfen wir wol unserer Nachbarstadt Lauban zu der Umwandlung Glück wünschen.

In Blum, Hoyerswerdaer Kreises, wurde am 10. Dezember der Erbrichter Peter von einem Pferde im Stalle geschlagen und so schwer getroffen, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Verbrechen. Am 3. Juni 1845 ging Ernst Louis Kasper Nachmittags in der 2. Stunde von Marklissa nach Schwerta. Unterweges gesellt sich ein junger Mensch zu ihm und läßt sich mit ihm in ein Gespräch ein. Unvorsichtiger Weise läßt Kasper sich verlauten, daß er ein Vermögen von — fünf Silbergroschen neun Denar bei sich führe. Bald darauf wird er von seinem Begleiter mit den Worten: gieb's Geld her gepackt und da jener ein offenes Taschenmesser drohend entgegenhält, gezwungen, diese kleine Baarschaft herzugeben. Zum Glücke wurde der Räuber erkannt und zur Untersuchung gezogen. Wegen Straßenraubes hat er nunmehr 10 Jahre Zuchthaus und 20 Peitschenhiebe zu erdulden.

** Warnungstafel. Wegen Brandstiftung an den Gebäuden der Großgärtner-Nahrung No. 17. zu Ober-Penzighammer ist dem Thäter eine zwanzigjährige und dem Rathgeber und Verleiter dazu eine funfzehnjährige Zuchthausstrafe auferlegt worden.

Vermischtes.

Im Bisthume Münster wurde durch eine Synode festgestellt, daß der Geistliche dem Beichtenden alle Sünden, selbst die sieben Todsünden vergeben könne, nur Eine einzige Sünde nicht — wenn Jemand einen Geistlichen geschlagen hätte. In Paderborn wurde 1711 bestimmt, die Sünde, wenn ein Mönch und eine — Nonne eine Liebschaft gehabt, dürfe vom Beichtvater nicht vergeben werden. In Trier durfte eine Liebschaft — mit dem Teufel ††† oder einer Teufelin (also ist der Teufel sogar verheirathet) nicht absolvirt werden; das von Rechts wegen!

Alle päpstlichen Erlasse oder die sogenannten Bullen, welche der heilige Vater nach dem Norden sendet, sind nur mit einem hänfenen Stricke, die nach dem Süden, Italien, Spanien, Frankreich u. s. w. bestimmten dagegen mit einer seidenen Schnur versehen, an welcher das bleierne Siegel hängt.

Bekanntmachungen.

[94] Als Verlobte empfehlen sich
Görlitz, am 14. Januar 1846.

Lidia Crilasque.
Julius Neumann.

---

[125] Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Warmbrunn

Dr. **Schnorr.**
Henriette Schnorr, geb. Sachse.

---

[80] Indem ich hierdurch mit wehmüthigem Herzen allen Missionsfreunden ergebenst anzeige, daß mein lieber Bruder, der Missionar **Julius Berger**, den 16. Jun. vor. J. am Nervenfieber verstorben ist, verspreche ich zugleich, nächstens einige Notizen über sein Leben und Wirken in diesem Blatte mitzutheilen.

Lissa, den 9. Januar 1846.

Past. **Berger.**

---

[95] Mit tief gebeugtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, Freunden und Bekannten anzuzeigen, daß es der unerforschlichen Vorsehung gefallen hat, am 12. d. M., Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, meinen jüngsten inniggeliebten Sohn **Johann Alfred** in einem Alter von 14 Jahren und 3 Monaten in das Jenseit zu rufen, und bitte um stilles Beileid.

Johann Gottlieb Bergmann.

---

[132] **Auction.** Kommenden Montag den 19. d. M., früh von 9 Uhr ab, sollen im Auctionslocale in der Rosengasse viele Gegenstände, bestehend in 4 Sophas, Tischen, Rohrstühlen, Kleider- und Wirthschafsschränken, 1 Schreibsecretair, 1 Spiegel, 1 Roßhaarmatratze, 4 Tabakpfeifen mit Silberbeschlag, großen Bildern in Rahmen, 1 Wäschrolle, dem Conversationslexikon von Brockhaus in 15 Bänden, mehrern Görlitzer Anzeigern, Kleidungsstücken und andern Sachen, meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wießner, Auctionator.

---

[140]

Auction.

Sonntags als den 25. Januar sollen von mir in dem an der Stangenbach bei Stangenhayn zum Dominium Sohrneundorf gehörigen Busche einige 60 Schock weiches Reisig, so wie einige Haufen Zimmerspähne, gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Görlitz, den 14. Januar 1846.

H. Grabs, Zimmermeister.

---

[48] Unterzeichneter empfiehlt sein

Commissions-Bureau,

welches sich seit Jahresfrist, wo dasselbe etablirt wurde, des reichsten Vertrauens und Wohlwollens zu erfreuen hatte, auch in diesem neuen Jahre einem hochverehrten Publikum und verspricht dagegen die größte Pünktlichkeit, Reellität und Discretion bei Ausführung der ihm anvertrauten **Commissionen;** der Wirkungskreis aber, in welchen sich dieselben bewegen dürften, würden vorzugsweise in Folgendem bestehen als: An- und Verkauf ländlicher und städtischer Grundstücke, deren Verpachtungen und Vermiethungen, Unterbringung von Kapitalien gegen gewünschte Sicherheiten, sowohl gegen Hypothek als auch gegen Wechsel auf kürzere Fristen, An- und Verkauf zinsbarer Staatspapiere u. s. w.

Robert Schnaubert.

---

[3] **Verkauf.** Ein freundliches Haus in dem belebten Orte Schönberg bei Görlitz, worin 3 Stuben nebst Kammern, Gewölbe, Keller und Stallung sich befinden, nebst einem Obst- und Grasegarten und Acker, im Ganzen $3\frac{1}{2}$ Berliner Scheffel Flächeninhalt, steht aus freier Hand zu verkaufen, und ist das Nähere beim Lotterieeinnehmer Vetter in Schönberg zu erfahren.

---

[130] Ich erlaube mir meinen verehrten Mitbürgern, so wie allseitig die ergebene Anzeige zu machen, daß ich alle Arten neue Kürschner-Arbeiten, so wie Reparaturen bereits getragenen Pelzwerks fertige, und bitte, unter Versicherung prompter und billiger Ausfertigung, um desfalsige geneigte Aufträge.

Meine Wohnung ist auf dem Hinterhandwerke in No. 386.

F. W. Adolph, Kürschnermeister.

Durch das Nervenfieber wurde ich in einem Alter von 40 Jahren mit dem gänzlichen Verlust meines Hauptharres bedroht, das mir — nachdem ich diese Krankheit überstanden hatte — wie man zu sagen pflegt, haufenweis ausfiel und der Vorderkopf bereits von Haaren entblößt war. Ich gebrauchte gegen dieses Uebel den Mailändischen Haarbalsam des Herrn Karl Kreller hier, mit so gutem Erfolg, daß ich das noch am Hinterkopfe vorhandene Haar behielt und durch fortgesetzte Anwendung dieses trefflichen Mittels sich auch auf dem vordern haarlosen Theil wieder der dichteste und vollste Haarwuchs bildete, welcher bereits die frühere Länge erreichte. Auch auf die Farbe der Haare hat dieses Mittel bei mir einen sehr günstigen Einfluß gehabt, denn während solche früher sehr mißfällig war, ist der neuerzeugte Haarwuchs von angenehmer schwarzbrauner Färbung, welche sich über das ganze Hauptharr verbreitete; dabei sind die Haare sehr geschmeidig und glänzend. Ich gebrauche dieses Mittel statt einer Pommade wöchentlich noch einigemal und sehe fortwährend junge Haare entstehen. Dieses auf Wahrheit gegründete Zeugniß ertheile ich mit dem Bemerken, daß ich die Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams nicht genug rühmen kann.

Nürnberg, den 23. März 1844. **Anna Katharina Meyer.**

Zur Steuer der Wahrheit bestätiget vorstehendes Attestat als täglicher Augenzeuge

Georg Kellermann.

Daß obige Anna Katharina Meyer und Georg Kellermann, beide dahier, das hieneben stehende Zeugniß eigenhändig unterschrieben und sich zu dem Inhalte desselben bekannt haben, wird hiermit von mir auf Verlangen attestirt.

Urkundlich meines vorgedruckten Notariatssiegels und meiner eigenhändigen Unterschrift

Nürnberg, den 23. März 1844. **Joh. Andreas Willer,**

[L. S.] Königl. Notar und Patrimonialrichter.

Es stehen mir eine Menge ähnlicher Zeugnisse wie die obigen zu Gebot, welche einstimmig die Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams bestätigen; indeß gestattet es der Raum nicht, sie sämmtlich zu veröffentlichen. Auch möchte dies überflüssig sein, indem jeder sich selbst durch eigene Anwendung dieses Mittels von dessen Vorzüglichkeit überzeugen kann. Der billige Preis von 15 Sgr. für das große Glas und 9 Sgr. für das kleine Glas sammt Bericht macht Jedermann den Ankauf und Gebrauch möglich.

Nicht weniger Empfehlung verdient das besonders bei der Damenwelt in großen Ehren stehende

EAU D'ATIROMA

oder feinste flüssige Toilettenseife gegen Sommersprossen, Leberflecken und andere Hautunreinigkeiten, wovon das große Glas zu 12 Sgr. und das kleine zu 6 Sgr. nebst Gebrauchszettel mit ärztlichen Zeugnissen zu haben ist.

Karl Kreller, Chemiker.

Von diesen beiden cosmetischen Mitteln befindet sich in **Görlitz** die einzige Niederlage bei

Louis Lindmar, Petersstraße No. 276.

P. S. Auswärtige Bestellungen und Baarsendungen werden franco erbeten und für Verpackung beliebe man nach Umständen 1 bis 2 Sgr. beizufügen.

---

[103] Das neue **Preis-Verzeichniss** frischer, echter, in- und ausländischer

Garten-, Feld-, Holz- und Grassaamen,

der schönsten und neuesten **Blumensämereien,** eines Sortimentes der prächtigsten und neuesten **Georginen** etc., die in der Saamenhandlung von **Sam. Lor. Ziemann** in Quedlinburg zu bekommen sind, ist jetzt ausgegeben und wird von der Buchhandlung von ***G. Heinze & Comp.*** gratis verabreicht. (Dieselbe ist auch erbötig, danach gemachte Bestellungen zu besorgen.)

Wo nicht gerade eilige Expedirung gewünscht wird, da können auf besondere Ordre auch selbsst kleinere Packete (gegen mässige Vergütung an den Spediteur) durch sichere Fuhrgelegenheit nach Halberstadt und Braunschweig, Halle und Leipzig, Halberstadt und Magdeburg, Nordhausen und Cassel geschafft und resp. an diesen Orten der Post übergeben werden.

---

[121] Eiergräupchen, Strauß-, Band-, Schilf-, Façon- und Fadennudeln wie auch frisches Kraftmehl empfing und empfiehlt in ausgezeichneter Waare

C. F. Pinger,

concession. Material-, Taback-, Cigarren- und Farbewaarenhandlung.

[3596] **Beachtenswerthe Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis zum 31. Januar 1846 deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also ein geringes Porto nicht scheuen**), ein **sehr vortheilhaftes und einzig in seiner Art dastehendes Anerbieten unentgeldlich zu machen.** **Commissions-Bureau,**
Lübeck, im December 1845. Petri-Kirchhof No. 308.

---

[77] **Zur gefälligen Beachtung.**

Zur Entgegnung des wahrscheinlich aus Brotneid verbreiteten lieblosen Gerüchts, als hätte ich nach Eröffnung meines Materialwaaren-Geschäfts — welches ich ebenfalls in allen Artikeln zur geneigten Abnahme empfehle — mein Gewerbe als Seilermeister eingestellt und sei nicht mehr mit Vorräthen von Seilerwaaren versehen, wiederhole ich mit Bezug auf meine Bekanntmachung 1425. No. 23. des Anzeigers vom 5. Juni v. J., unter Zusicherung der billigsten Preise, daß ich nach wie vor jederzeit mit bedeutenden Vorräthen von Seilerarbeiten aller Art und von vorzüglich reeller Qualität, eigenen Fabrikats, versehen bin und solche zu gefälliger Abnahme offerire. Auch gebe ich, wie bei der bisherigen bedeutenden Abnahme, in Partieen 4 Monate Credit und erbitte mir recht zahlreiche mündliche und schriftliche Bestellungen, die ich auch zur Bequemlichkeit jeden Donnerstag im Gasthof zum weißen Roß in Görlitz selbst für geringeren Bedarf freundlichst entgegen nehme. Bei vorzüglichem Gespinnst liefere ich auch nur durchaus reelle Waare zu den Preisen, z. B. à Duzend starke Packleinen zu 50 Ellen Länge $8^1/_2$ thlr., dergl. schwächere $5^1/_2$ thlr., Bindfaden à Pf. 7 sgr., weißen 15 sgr., Rauhschnuren à Pf. 7 sgr. u. s. w. **Gläser,**

Seilermeister in Reichenbach und Seiler-Innungsgenosse in Görlitz.

---

[78] **Bekanntmachung.**

Ein einspänniger Plauwagen, dauerhaft und im besten Zustande, so wie auch ein zweispänniger, ganz gedeckter Kutschwagen, beide breitspurig, stehen zu verkaufen beim Lohnkutscher **Ketzler** im Gasthof zum weißen Roß in Görlitz.

---

[85] 24 Morgen gutes säbares Land, an der Leschwitzer Straße gelegen, stehen im Ganzen oder auch theilweise zum Verkauf. Zu erfragen beim Herr Coffetier Riedel in der Ober-Kahle.

---

[89] **Bekanntmachung.**

Da ich das Bauergut nebst Kalkbrennerei in Ludwigsdorf von meinem Vater käuflich übernommen habe, so ersuche und bitte ich alle unsere geehrtesten Kunden, auch mir wieder ihr Zutrauen zu schenken, wohingegen ich jederzeit so viel als möglich für gute und richtige Waare sorgen werde; jedoch sehe ich mich durch den gestiegenen Holzpreis genöthigt, etwas aufzuschlagen und den Ofen Kalk um 25 Rthlr. und den Scheffel um 23 Sgr. 6 pf. zu verkaufen.
N.-Ludwigsdorf, den 12. Januar 1846. **C. G. Bürger.**

---

[100] **Kalk-Verkauf-Anzeige.**

Wegen erhöhter Holzpreise und vermehrter Wasserkosten sieht sich das unterzeichnete Dominium veranlaßt, von jetzt an den Preis für den Ofen Weißkalk aus hiesigen Kalkbrüchen auf 24 Rthlr. 5 Sgr. und für den Ofen Graukalk auf 22 Rthlr. 5 Sgr. zu stellen; welches einem verehrlichen Publikum hierdurch ergebenst angezeigt wird mit dem Bemerken, daß alle Donnerstage in Görlitz im Gasthofe zur Stadt Berlin Bestellungen darauf angenommen werden.
Dominium **Nieder-Ludwigsdorf**, den 12. Januar 1846.

---

[54] In No. 40. auf der Webergasse ist eine große Drehrolle zu verkaufen.

---

[88] Vom Donnerstag an sind zu jeder Tageszeit **frische Pfannenkuchen** zu haben.
Meilly.

---

[87] Von heute an, Donnerstag den 15. Jannar, bis zum grünen Donnerstag sind alle Tage frischbackne Fasten-Bretzeln zu haben beim Bäckermeister **Eiffler** am Obermarkt.

Nebst dem Publikationsblatte und einer Beilage.

Beilage zu Nr. 2. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag den 15. Januar 1846.

[105] **Bier=Abzug in der Schönhof=Brauerei Sonnabend den 17. Jan. ein Gerstenbier, Dienstag den 20. Weizenbier und Donnerstag den 22. Gerstenbier.**

[133] **Bier=Abzug in Herrn Siegerts Brauerei am Untermarkt. Sonnabend den 17. Januar Weizenbier. und Dienstag den 20. Jan. in Herrn Geißler's Brauerei in der Neißstraße Gerstenbier.**

[91] Ich bin gesonnen, meine Töpferei No. 142. zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei **C. Werner** in Seidenberg.

[147] Die Saamenhandlung des Unterzeichneten empfiehlt sich durch den der heutigen Nummer des Anzeigers beiliegenden reichhaltigen Catalog pro 1845 und 46 über Gemüse=, Garten=, Feld=, Wald= und Blumensaamen, so wie der neuesten und schönsten Pracht=Georginen, Kartoffeln, Weine und andere schönblühender Land= und Topf=Pflanzen, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung zu geneigten Aufträgen und ladet noch unbekannte Saamen=Handlungen zu nutzreicher Geschäftsverbindung ein.

Quedlinburg i. d. Prov. Sachsen am Harz.

Martin Grasshoff, Kunst= und Handelsgärtner.

[135] **Milch = Verkauf.**

Im Milchverkaufs=Locale der Dom. Hermsdorf und Mittel=Sohre, Nicolaigasse No. 290 ist wiederum ausreichend Milch und Sahne, und jeden Sonnabend zu Mittage frische Butter und Buttermilch, in bester Qualität zu haben.

[83] Gebrauchte Meubles und gut conservirte Kleidungsstücke sind billig zu kaufen auf dem Obermarkt Nr. 20. eine Treppe hoch.

[129] Gute Eßkartoffeln wie auch Hafergebundstroh sind zu verkaufen. Nonnengasse No. 77. Parterre rechts.

[112] 4 Stück **Kanarienvögel,** gute Schläger, sind zu verkaufen bei **Bölendorf,** No. 374 c., Kränzelgasse.

[136] Sollte ein Knabe Lust haben, die Rad= und Stellmacher=Profession zu erlernen, so kann er sogleich ein Unterkommen finden. Bei wem? sagt die Expedition d. Bl.

[126] Im hiesigen Krankenhause wird eine Wärterin gesucht. Frauen, welche sich für qualificirt dazu halten, können sich daselbst melden. **Die Krankenhaus=Verwaltung.**

[90] Ein Mädchen von guter Erziehung, welches die Fähigkeit besitzt, der Haushaltung in einer adlichen Familie genüglich vorzustehen, kann in der Nähe von Görlitz sofort ein anständiges Unterkommen finden. Nähere, specielle Auskunft hierüber wird Herr Lieutenant **Frölich** in Görlitz ertheilen.

[142] Ein fleißiges, ordentliches Dienstmädchen kann sich sogleich einen guten Dienst in der Expedition des Anzeigers erfragen.

[93] Ein herrschaftlicher Kutscher, der die Wartung der Pferde gut versteht, auch gute Atteste hat, sucht sofort ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

[113] **Lehrlings=Gesuch.** Ein Knabe, welcher Lust hat, die Korbmacher=Profession zu lernen, kann zu Ostern ein Unterkommen finden. Weitere Nachricht ist zu ertheilen beim Korbmachermeister **Bölendorf** in der Kränzelgasse No. 374 c.

[131] **Tanzunterricht.**

Alle, welche noch an meinem jetzt erst von Neuem begonnenen Tanzunterricht Theil nehmen wollen, ersuche ich, sich möglichst bald bei mir zu melden.

F. Tietze, conc. Tanzlehrer.

[110] Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu lernen, kann ein baldiges Unterkommen finden beim Schlossermeister **Hempel** in der Fleischergasse No. 202.

[101] Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schlosser-Profession zu erlernen, findet einen Lehrmeister an **Ernst Richter**, Schlossermeister. No. 13.

[3377] Der Finder der am 26. v. Mts. verloren gegangenen grünseidenen Börse (**enthaltend 3 Rthlr. 14 Sgr.**) wird hiermit ergebenst ersucht, dieselbe dem Eigenthümer durch die Expedition dieser Blätter (wenn auch per Stadtpost) wieder zukommen zu lassen. Den Inhalt der Börse möge er als **Belohnung** zurückbehalten.

[139] Ein brauner Pelzmuff von mittler Größe ist verloren gegangen. Der Finder und Ueberbringer desselben erhält auf Verlangen eine angemessene Belohnung in der Expedit. der Fama.

[96] Am 7. d. M. ist bei mir ein Schafhund, schwarz mit braunen Beinen, langhaarig, mit einer vier Ellen langen Kette entlaufen. Sollte ihn Jemand aufgehalten haben, so bitte ich, ihn gegen Erstattung der Kosten wieder zurückzuliefern. **Deutschmann** in Biesnitz.

[120] Es ist am 12. d. M. auf dem Societäts-Saale ein Granaten-Collier verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein angemessenes Douceur in der Exped. d. Bl. abzugeben.

[105] Unterzeichneter wohnt jetzt in der Plattnergasse No. 134., eine Treppe hoch.

A. Simoni.

[99] In No. 1. des Görlitzer Anzeigers von diesem Jahre wird vom Besitzer Herrn Ernst Friedrich Thorer angezeigt, daß meine Weinstube zu vermiethen sei.

Um Irrthümer zu vermeiden, mache ich demnach bekannt, daß ich nach wie vor mein nicht unbedeutendes Wein-Geschäft en gros und en detail fortführe und nur wegen ungewöhnlicher Miethserhöhung einen Laden, deren ich bisher zwei inne hatte, an den Eigenthümer abgetreten habe.

Görlitz, den 11. Januar 1846. **Joseph Kollar.**

[3662] Auf der Jakobsgasse No. 852a. beim Zimmermermeister **Grabs** ist ein Quartier, bestehend in vier Piècen und übrigem Zubehör, zu vermiethen und sogleich oder zum 1. April zu beziehen, auch kann nöthigenfalls Stallung mit abgelassen werden. Görlitz, den 14. Januar 1846.

[106] In No. 180. sind mehrere Stuben, darunter eine untere nebst Zubehör, zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[107] Eine kleine Stube parterre vorn heraus im Hause No. 456. unter den Nadeläuben kann mit Meubles und Beköstigung, auch ohne dieselben, an einen einzelnen Herrn oder zwei Schüler durch den Gemüsehändler **Waßnick** daselbst vermiethet und sofort bezogen werden.

[108] In No. 248. der Jüdengasse ist Stube und Stubenkammer und Zubehör zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[109] In No. 166a. der Ober-Langengasse ist ein kleines Logis nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[111] In der Krischelgasse No. 49. ist eine ausmöblirte Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

[114] Zwei freundliche Wohnungen, des nahen Baues wegen besonders gut passend für Eisenbahn Beamte, sind bei mir auf der Terasse an einzelne Personen zu vermiethen und zu jeder beliebigen Zeit zu beziehen. **Eduard Rudolph Lehmann**, Tabagie-Besitzer.

[98] Das Gewölbe in der Petersgasse No. 276. nebst Wohnung ist sofort zu vermiethen und zum 2. April d. J. zu beziehen. Das Weitere ist bei dem Besitzer zu erfahren.

[97] Zwei durcheinander gehende ausmeublirte Stuben sind sofort zu vermiethen im **Gasthof zur Krone.**

[115] In No. 641. der großen Brandgasse ist eine Stube mit Stubenkammer und Küche zu vermiethen.

[81] Ein schönes großes und trockenes Gewölbe, zu einer Niederlage ganz geeignet, ist vom 1. April c. an zu vermiethen in No. 193. der Ober=Langengasse.

[82] Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Stubenkammer, lichter Küche nebst übrigem Beigelaß, ist zu Ostern oder auch sogleich zu vermiethen vor dem Hotherthore Nr. 619.

[84] Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör, sehr vortheilhaft gelegen, könnte Veränderungshalber bald oder zu Ostern bezogen werden, Steinweg Nr. 587.

[92] In No. 56. auf dem Fischmarkt ist eine Stube mit Stubenkammer für einen einzelnen Herrn oder eine Dame zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

[79] Im Hause Nr. 646. sind einige Stuben mit Zubehör und ein Laden zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen. Die näheren Bedingungen sind beim Handelsmann **Küffer** in der Jüdengasse zu erfragen.

[122] Webergasse No. 45. ist eine kleine Stube nebst Stubenkammer zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[128] Am Jüdenringe sind zwei Stuben zu Ostern d. J. zu beziehen, wovon die eine 1 Treppe hoch, mit Kammer, Küche und Zubehör, die andere desgl. aber parterre sich befindet. Das Nähere ist zu erfragen beim Tischlermeister **Hirche**.

[127] In No. 284. in der Nikolaigasse ist eine Stube zu vermiethen.

[119] Webergasse No. 405. (Sonnenseite) ist ein freundliches Logis von 5 Zimmern, im Ganzen oder getheilt, ein großes, trockenes Gewölbe und geräumiges Parterre=Gelaß sogleich zu vermiethen.

[117] In No. 510. vor dem Nikolaistraße sind zwei freundliche Logis, bestehend aus 3 Zimmern, und eins mit 5 Zimmern und übrigem Zubehör nebst Waschhaus zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen; auch kann dazu Stallung, Wagenremise und Heuboden abgelassen werden. Zu erfragen in No. 292. der Nikolaistraße, eine Treppe hoch.

[146] Der Gottesdienst der christkatholischen Gemeinde findet

Sonntag den 18. Januar c. früh 9 Uhr

statt. Görlitz, den 13. Januar 1846. **Der Vorstand.**

[143] **Gewerbe=Verein zu Görlitz.**

Dienstag den 20. Januar Abend=Versammlung des Gewerbe=Vereins.

[102] **Heute Nachmittag um 4 Uhr**

wird Herr Oberlehrer Dr. A. Tillich in dem gewöhnlichen, der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften gehörigen Lokale einen **astronomischen Vortrag** halten, zu dessen Anhörung die verehrlichen Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Görlitz, am 15. Januar 1846. Dr. **E. Tillich**, Secretair.

[116] Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins der preuß. Oberlausitz werden hierdurch ganz ergebenst eingeladen, der nächsten, auf den 6. Februar, Vormittags 10 Uhr, im Landhause hierselbst angesetzten Vereins=Versammlung recht zahlreich beizuwohnen.

Görlitz, den 6. Januar 1846. **Das Directorium des Vereins.**

[86] Meinen hierselbst an der Bautzner=Straße neu erbauten Gasthof zur Stadt Leipzig habe ich auf die mir gewordene hohe polizeiliche Genehmigung mit Anfang dieses Jahres eröffnet, und hoffe ich, da ich es mir zur Pflicht gemacht habe, jeden mit mir in Verbindung stehenden pünktlich und reell zu bedienen, daß auch die werthen Bewohner dieser Stadt mir ihr geehrtes Zutrauen schenken werden.

Görlitz, den 12. Januar 1846. **Julius Müller**, Gastwirth.

[145] Künftigen Sonntag Nachmittag präcise 3 Uhr findet auf meinem Saale großes Instrumental=Concert, dann Tanzmusik bei vollem Orchester statt. Ergebenst ladet ein

Strohbach zur Stadt Prag.

[118] Kommenden Sonnabend ladet zum Schweinschlachten und Wurstschmaus ergebenst ein

Würfel.

[124] Sonntag den 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr, wird vom Stadt-Musikchor Concert gegeben werden, worauf Tanzmusik folgt. Um recht zahlreichen Besuch bittet

E. Held,

Entrée 1½ Sgr. **Pächter der Societät.**

---

[141] Sonnabend den 17. Januar ladet zum Karpfenschießen mit Bolzenbüchsen ergebenst ein

E. Frohwein am Fischmarkt.

---

[125] Künftigen Sonntag ladet Unterzeichneter zum Concert ergebenst ein, worauf vollstimmige Tanzmusik folgt. Anfang 3½ Uhr. Entrée 1½ sgr. Um gütigen Zuspruch bittet

Carl Schulz im Wilhelmsbade.

---

[138] Den 28. Januar Gelegenheit in einem Tage nach Dresden bei

Pinkert in der Steingasse.

---

[76] Da der Herr Partikulier Müller der Entnahme des Wassers auf seinem Hofe überhoben sein wollte, so ist ihm vom Wohllöbl. Magistrat und den Stadtverordneten zum Bau einer neuen Plumpe ein Fleck offerirt worden und hat Herr Müller auf diesen Fleck, wenngleich die Brunnengrabung mit großen Schwierigkeiten und Kostenaufwand verbunden war, eine neue Plumpe bauen lassen.

Wir können nicht umhin, dem Herrn Partikulier Müller, so wie Einem Wohllöbl. Magistrat, für ihre Bürgerliebe und für ihren Wohlthätigkeitssinn hierdurch unsern herzlichsten, innigsten Dank öffentlich auszusprechen, um so mehr, da derselbe jedweden Einwand derer, die einen kürzeren Weg zum Wasserholen gehabt hätten, verbannt und diese Wohlthat der Gesammteinwohnerschaft der Neustadt zugewendet hat, welche das Bedürfniß einer zweckentsprechenden Plumpe, wie sie nun jetzt dasteht, schon lange hart gefühlt hat. Schönberg, den 12. Januar 1846. **Die Neustädter.**

---

[145] An Unterstützungen für die christkatholische Gemeinde hier, ging ferner ein, vom 10 Mai bis ultimo December vorig. Jahres:

Von Hrn. Fabrikbes. Salin durch den Societäts-Bot. Jurisch 5 tlr., v. Hrn. Rathsh., Kunst- u. Schönfärb. Uhlmann 10 tlr., Hr. Först. Bogisch 1 tlr., Hr. Pacht. Hirche 1 tlr., Hr. Gutsbes. Vollmund 5 tlr., Hr. Gutsbesitz. Sokmann 2 tlr., Hr. Rittergutsbes. Randel auf Sohr-Neundorf 2 tlr.- Hr. Kaufm. Gröhe 50 tlr., Mad. Schulz 20 sgr., Hr. v. W. 1 Ducat., Hr. S—r auf Md. I. 1 tlr, Hr. Welzel in Klitschdorf 1 tlr. 22 sgr. 6 pf., Hr. Landgerichts-R. Heyno 5 tlr., Hr. Kaufm. Röder 3 tlr., durch Hrn. Ed. Temmler von einem Ungenannten 5 sgr., durch Hrn. Jacob damalig. Societäts-Pächt. ges. 5 tlr. durch Hrn. Lieut. Meyer gingen noch ein 32 tlr. 10 sgr., Hr. Kfm. Gröhe abermals 4 tlr., durch Hrn. Lieut. Meyer desgl. 5 tlr., Hr. Luban 1 tlr., Hr. Tischlermeister Boden 15 sgr., Hr. Kfm. Schmidt in Ostritz 1 tlr. 14 sgr., durch Hrn. E. Temler von Hrn. A. D. 5 tlr., desgl. von einer Frau aus Pulsnitz 1 tlr., Hr. Landesältest. u. Rittergutsbes. Schurich auf Pfaffendorf 5 tlr., Hr. Caffet. Frentzel 1 tlr., durch dens. von Ungenant. 15 sgr., Hr. Kfm. Kloß in Seidenberg 5 tlr., Hr. Schneppengrell 5 sgr., Hr. Dr. Götschke in Marklissa gesammelte Beiträge 19 tlr. 15 sgr., desgl. durch Hrn. Kfm. Exner daselbst 10 tlr., durch Hrn. Senat. Thorer gingen ein von einem Wohllöbl. Bürger-Vereine an Unterstützungen 29 tlr. 25 sgr., jährliche Beiträge 11 tlr. 27 sgr. 6 pf., welcher Letzterer noch auf 2 Jahre zugesichert wurde, von Hrn. Seifensieder Michael 2 große Altarkerzen, Hr. Ober-Pfarrer in Seidenberg 1 tlr., Hr. Wagenbauer Lüders sen. 2 tlr. 15 sgr., Frau Past. Ulbrich 1 tlr., durch Hrn. Zesy von Hrn. Schimmel 1 tlr. 10 sgr., Hr. Lehrer Seiler 15 sgr., durch Hrn. Neukirch in Seidenberg gesammelte Beiträge 5 tlr., Hr. Hauptmann u. Gutsbes. Augustin 10 tlr., Hr. Lehrer Seiler wiederholt 10 sgr.

Den gütigen Gebern, für die so freundlichen Beweise ihrer Theilnahme den herzlichsten Dank aussprechend, verharren wir in der gewissen Erwartung, dieselben werden auch ferner das begonnene Werk durch ihren geneigten Beistand erstarken helfen. **Der Vorstand.**

Nebst einer literarischen Beilage.